



**Extraterrestrisch**  
Die neuen iPhones nutzen Satellitenfunk für Notrufe **53**

**Wie Mr. Bean**  
Warum manche Menschen schussliger sind als andere **52**



Die Musiktherapeutin Friederike Haslbeck spielt auf einem Monochord für ein Frühgeborenes.

# Sanfte Klänge, die Leben retten

Die Therapie mit Musik verhilft frühgeborenen Kindern zu einem besseren Start ins Leben. Auch die Eltern werden in die Behandlung einbezogen. **Von Matthias Meili**

**A**ls Luisa sah, wie ihr frühgeborener Sohn Manuel (Namen geändert) das erste Mal seine Fingerchen streckte und wieder zu einem Fäustchen schloss, jauchzte ihr Herz. Neben ihr auf der Intensivstation der Neonatologie am Universitätsspital Zürich sass die Musiktherapeutin Friederike Haslbeck und summtte den Refrain eines Wiegenliedes, begleitet vom Spiel des Monochords, eines urtümlichen Saiteninstrumentes ähnlich einer Harfe. Die Klangwolke lullte Mutter und Kind ein und liess Luisa die hektische Atmosphäre im Spital vergessen.

Manuel kam viel zu früh auf die Welt. Bereits in der 26. Schwangerschaftswoche musste er per Kaiserschnitt auf die Welt geholt werden, weil die Mutter einen Blasenprung hatte. Er wog nicht einmal ein Kilo, nur 800 Gramm. Kaum geboren, fing er sich noch einen Infekt ein und musste mit Antibiotika behandelt werden. Manuel kam sofort in den Brutkasten, wo er zwei Wochen lang ums Überleben kämpfte.

Jährlich kommen in der Schweiz zwischen 5000 und 6000 von insgesamt rund 80 000 Neugeborenen zu früh zur Welt.

Rund 800 werden vor der 32. Woche entbunden und gelten als sehr oder extrem frühe Frühgeburten. Dank den Fortschritten der Spitzenmedizin sind ihre Überlebenschancen stetig gestiegen. Gemäss einer Studie ist auf den Schweizer Neonatologie-Intensivstationen die Sterberate der Neugeborenen, die vor der 32. Woche geboren wurden, vom Jahr 2000 bis ins Jahr 2012 von 12,6 Prozent auf 8,2 Prozent gesunken. Im internationalen Vergleich liegen die Überlebenschancen auf dem Niveau von anderen hochentwickelten Ländern (vgl. Grafik S. 50).

## Weniger Komplikationen

Auch die Rate der Frühgeborenen, die in ihrer Zeit im Spital schwere Komplikationen erleiden, hat sich in diesem Zeitraum von rund 33 Prozent auf 25 Prozent verringert. Die Häufigkeit von Spätfolgen blieb jedoch konstant hoch. So leiden immer noch 10 bis 15 Prozent an einer sogenannten Zerebralparese, einer frühkindlichen Schädigung des Gehirns, die vor allem durch Sauerstoffmangel oder Infektionen verursacht wird. Und rund ein Drittel ist von Langzeitfolgen wie Aufmerksamkeitsstörungen, Lernschwierigkeiten oder Selbstregulierungsschwächen betroffen.

**Die frühe Geburt ist für die Kinder ein Schock. Anstatt im Mutterbauch auszureifen, landen sie unversehens auf der Intensivstation.**

Die frühe Geburt ist für die Kinder erst einmal ein Schock. Anstatt im Mutterbauch in Ruhe auszureifen, landen sie unversehens auf der Intensivstation. Im Mutterbauch prägen tiefe, rhythmische Klänge die frühen Sinneserfahrungen des werdenden Kindes: der Herzschlag, das Rauschen des Blutes, die Geborgenheit schenkende Stimme der Mutter. Auf der Intensivstation dagegen piepen Monitore, Schritte hallen im Hintergrund, ein Stimmengewirr herrscht. Ungewohnte Töne, die als negative Hörimpulse über das bereits fertig ausgebildete Ohr auf ein Gehirn treffen. Die störenden Geräusche auf der Neonatologie sind denn auch ein wichtiger Grund für die häufigen Spätfolgen bei frühgeborenen Kindern, wie mehrere Studien seit der Jahrtausendwende belegt haben.

Diesen Stressfaktoren möchte die Musiktherapie positive Hörerlebnisse entgegenzusetzen. Auch Manuel wurde mit sanften Klängen behandelt, sobald er ein wenig an Gewicht zulegen konnte und sich die Vitalparameter stabilisierten. Dreimal in der Woche kam die Musiktherapeutin Friederike Haslbeck vorbei. Zuerst begrüsst sie

Fortsetzung Seite 50